

# Kalenderblätter

Autor(en): **Hangartner-Strebel, Elisabeth**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Brugger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **113 (2003)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-901642>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Kalenderblätter

Mariann Schneider-Keller (Bilder)  
Elisabeth Hangartner-Strebel (Texte)





## Gefroren

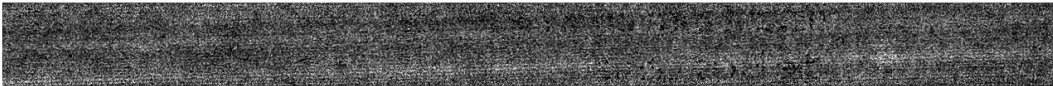
Unscheinbares Wasser und Kälte  
verbunden zum trüben Spiegel  
zerbrechlich liegend  
schutzlos zu Füßen des Wanderers  
Geheimnis ist spürbar  
in feinen Rissen  
mit kühnem Strahl  
huscht Sonne um verborgenes Wachsen

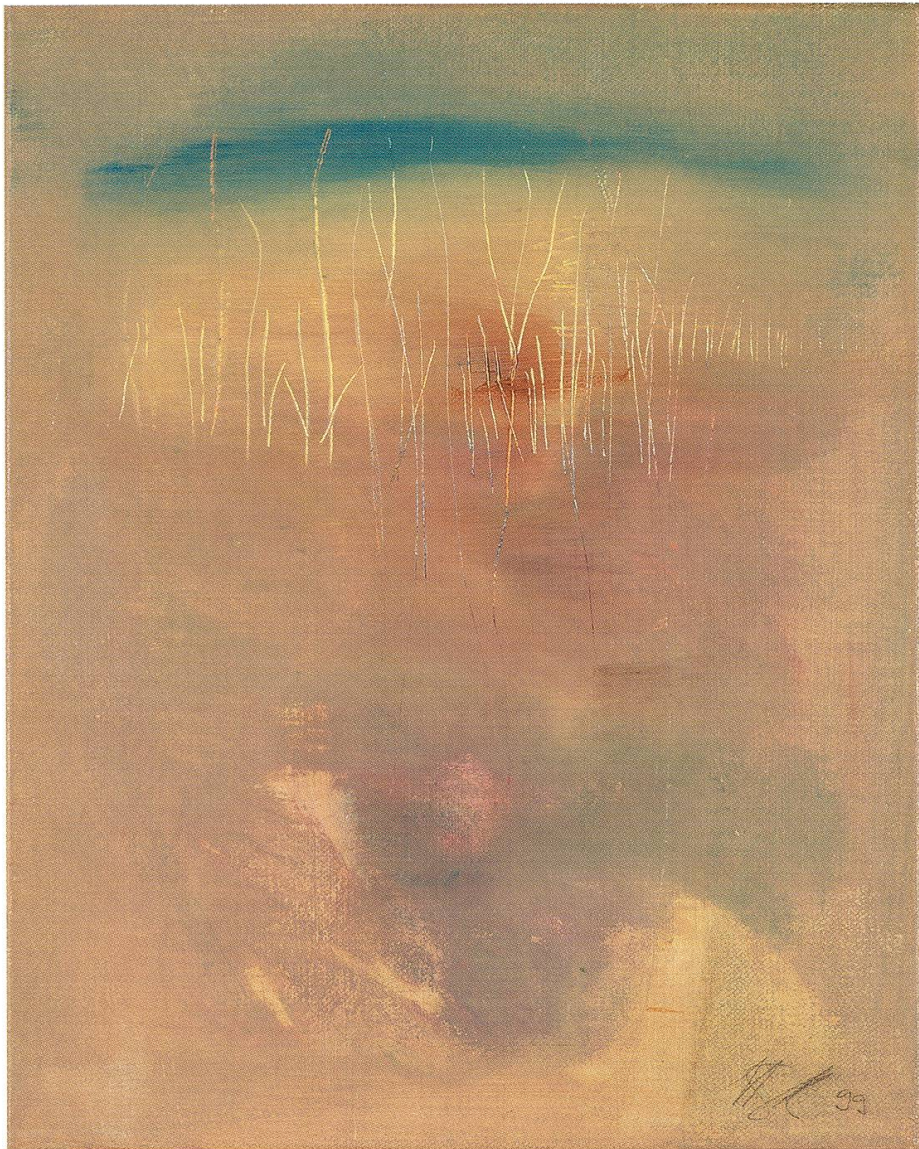




## Seidelbast

Dürres Laub am Boden  
kühn die Föhren im Fels  
die Hügel eingetaucht in dunstige Schleier  
sanft und weich  
mit der Hand behutsam darüberfahren  
das Ferne an sich ziehen  
im leisen Wind  
betörender Duft voll Sehnsucht  
versteinert liegt im Geröll  
die Muschel von Millionen Jahren





## Begegnung

Immer wieder allein wandern  
hinauf zum einsamen Wald  
die Erde atmen  
im leichten Schritt bergwärts  
in den Bewegungen der Zweige  
Freiheit spüren  
mit ihnen den Himmel berühren  
staunen und grüssen  
und nahe sein



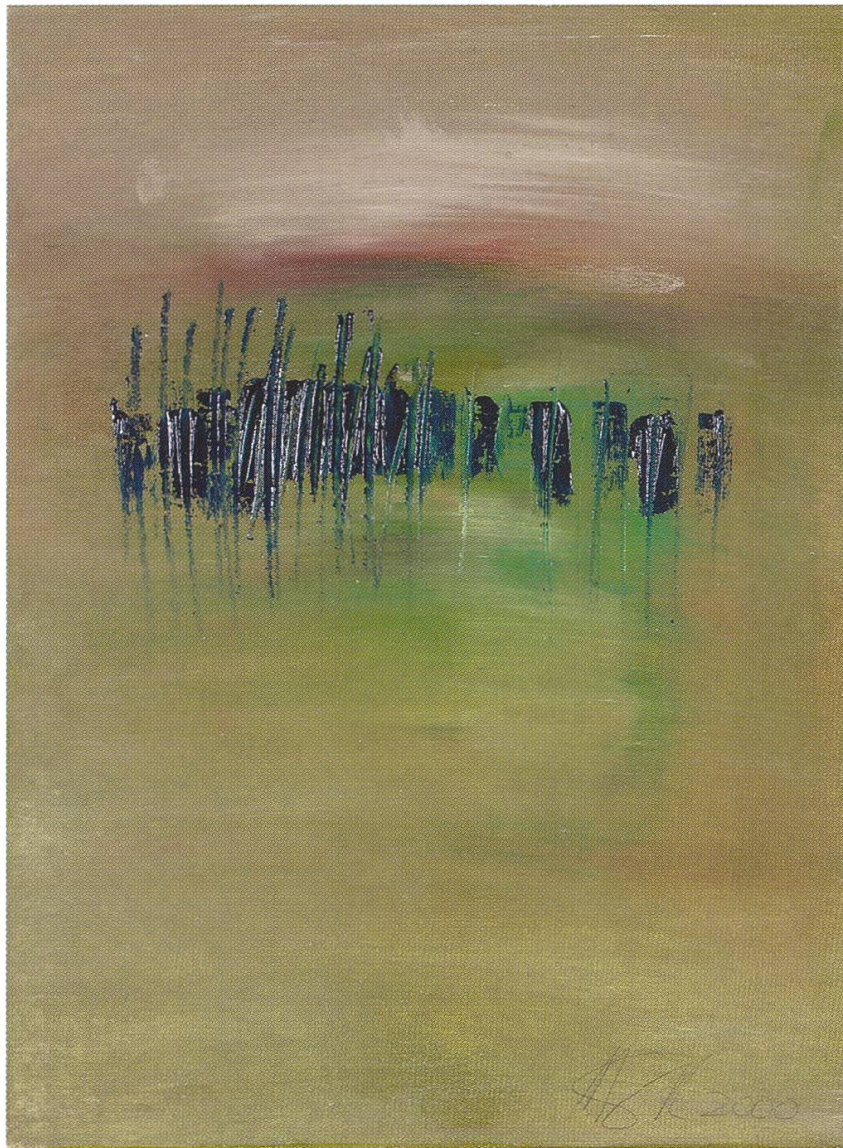




## Ostern

Morgenröte steigt auf  
an der kühlen Mauer  
scheue Schatten  
weichen der hellen Kraft  
neues Leben gefüllt aus der Tiefe  
zu mächtigem Klingen  
grübelnde Zweifel und quälende Fragen  
verscheucht durch das weit geöffnete Tor





## Geliebtes

Verlangen und Aufbrechen  
hinein in das Tiefgrüne der Wiese  
zitternd wiegen Gräser sich  
wie flüchtiges Küssen  
scheues Berühren und ängstliches Fliehen  
in wachsender Dämmerung  
ineinander sinken Augenblicke  
verwandelt in traumlose Ewigkeit





## Regentag

Schwere Tropfen  
in endlosem Takt auf zarten Blättern  
mit silbernen Fäden  
streift rauschendes Klingen  
das junge Grün  
dunstige Schleier entsteigen der warmen Erde  
legen sich sacht um den Stamm  
aus wassergetränkten Tiefen  
schöpft Leben frische Gestalt



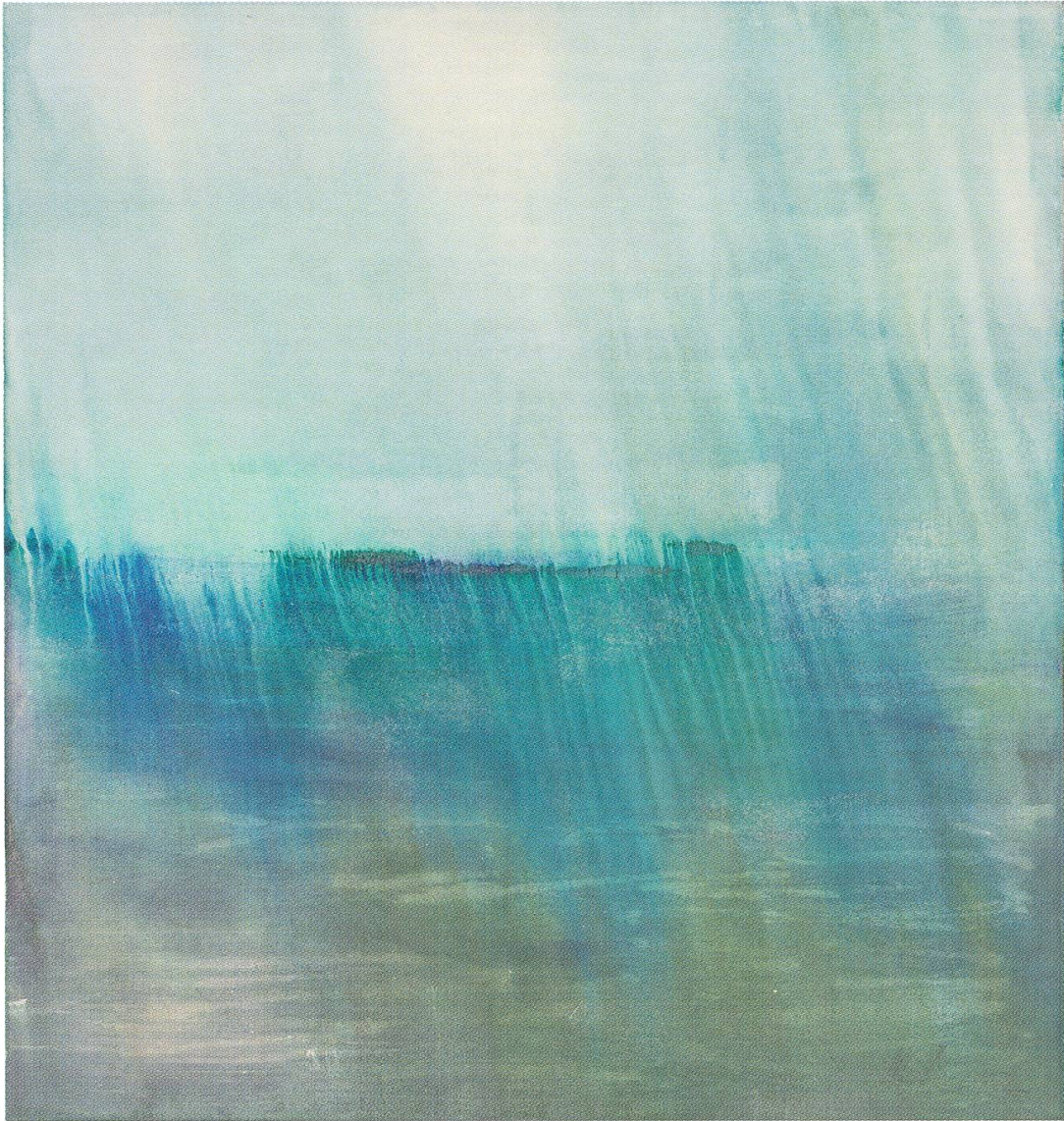


## Sommervogel

Gaukeln und tändeln von Farbe zu Farbe  
getragen durch leise Brise  
Licht trinken in jeder Bewegung  
und schwere Süsse  
in glühender Hitze spiegeln sich  
hundertfach schillernde Muster  
weitschweben in das Blaue des Sommers  
und vergehen



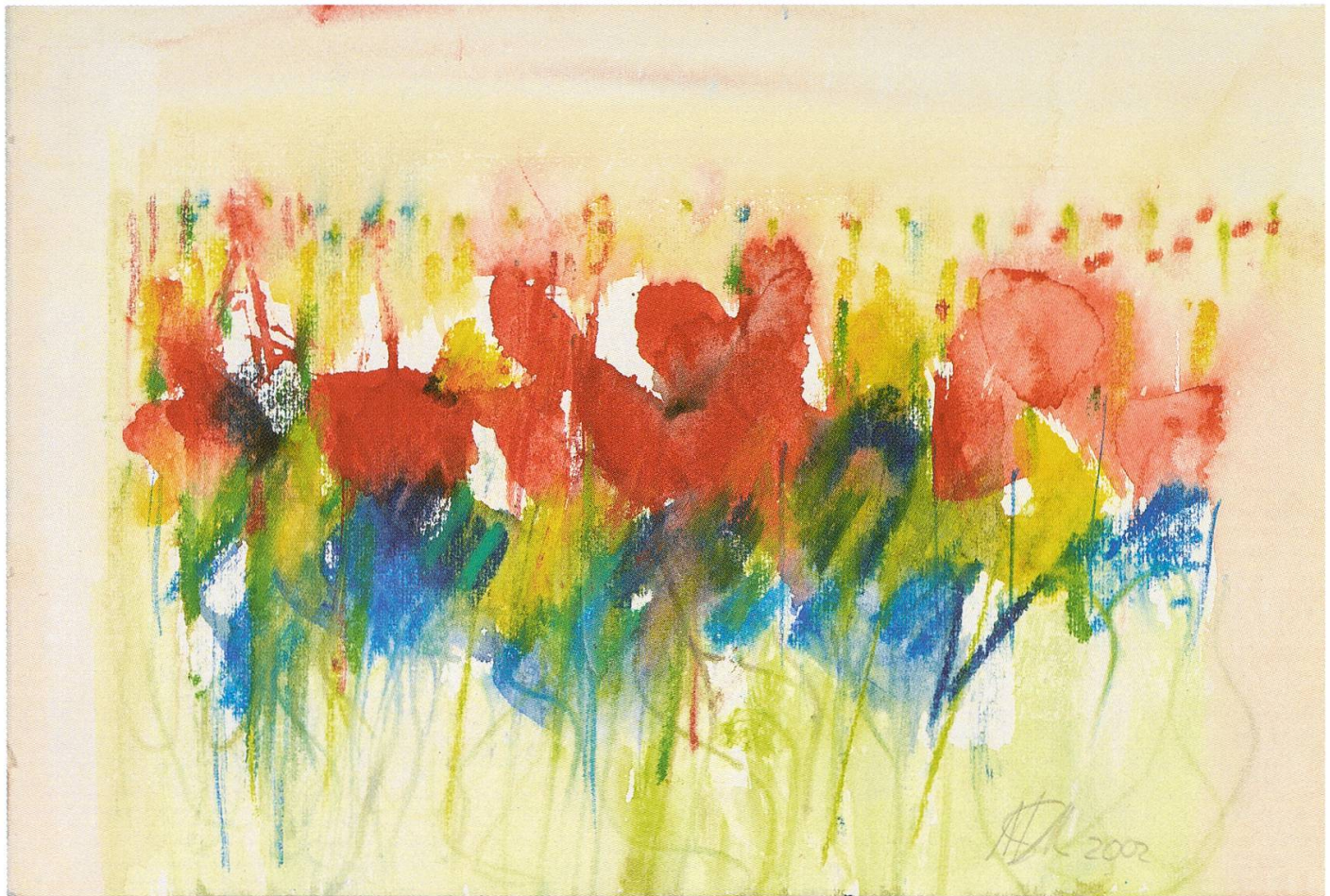




## Fluss

Glitzernde Wellen  
vereint zum breiten Band  
kühne Wirbel und wilde Strudel  
ziehen Kreise  
immer schneller, immer tiefer  
immer Sanftmut  
immer Kraft  
hinein fließt die Seele  
sich lösend im Spiegel des Himmels  
immer wieder neu

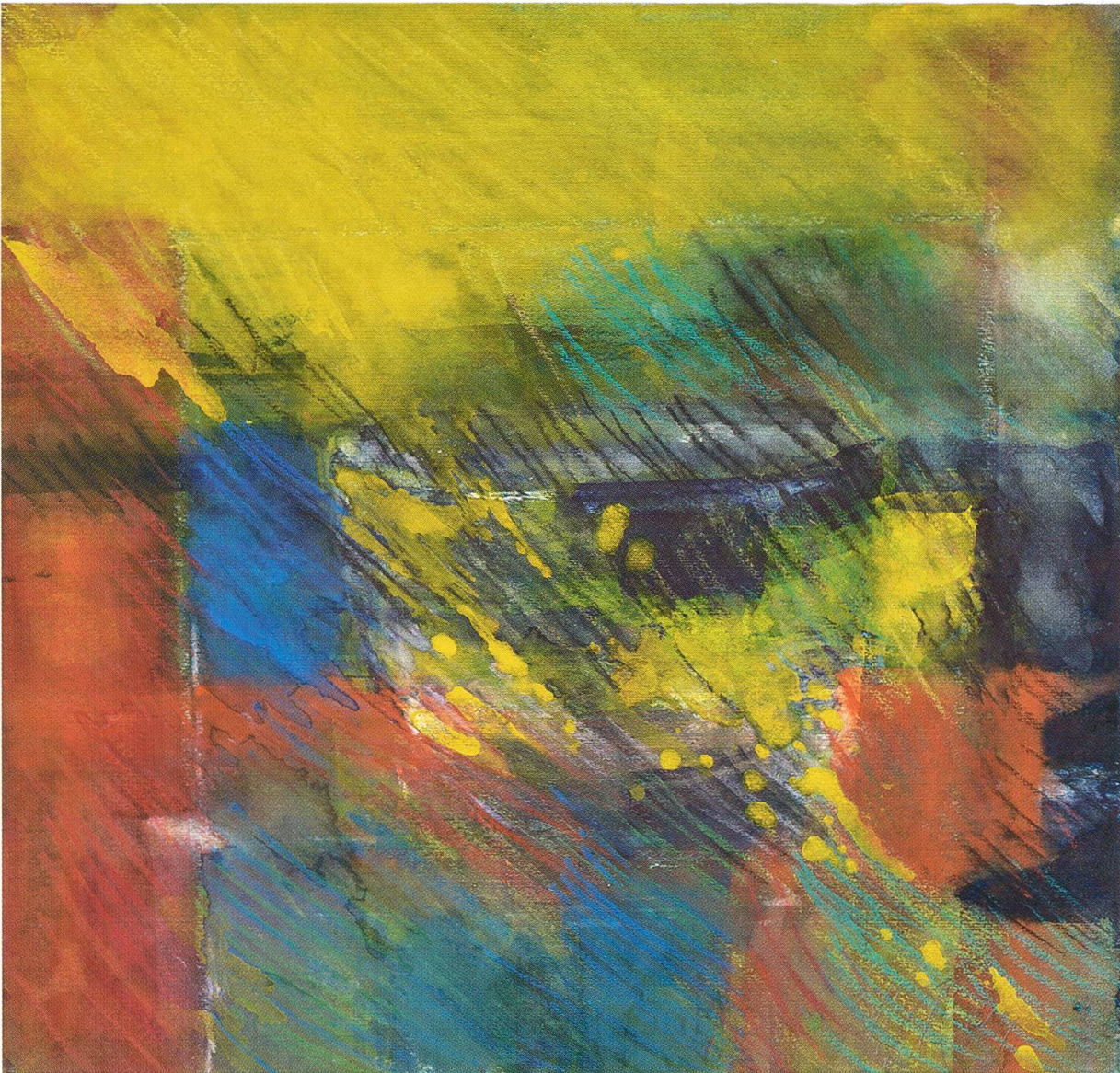




## Blumenfeld

Farben des Lebens  
in Reihen und buntes Gemisch  
Elfen und Feen spielen in glitzernden Tropfen  
laden zum Tanz  
das Auge verliert sein Ziel  
taucht ein in Blüten  
betörte Sinne finden in wehenden Düften  
zur tiefen Freude

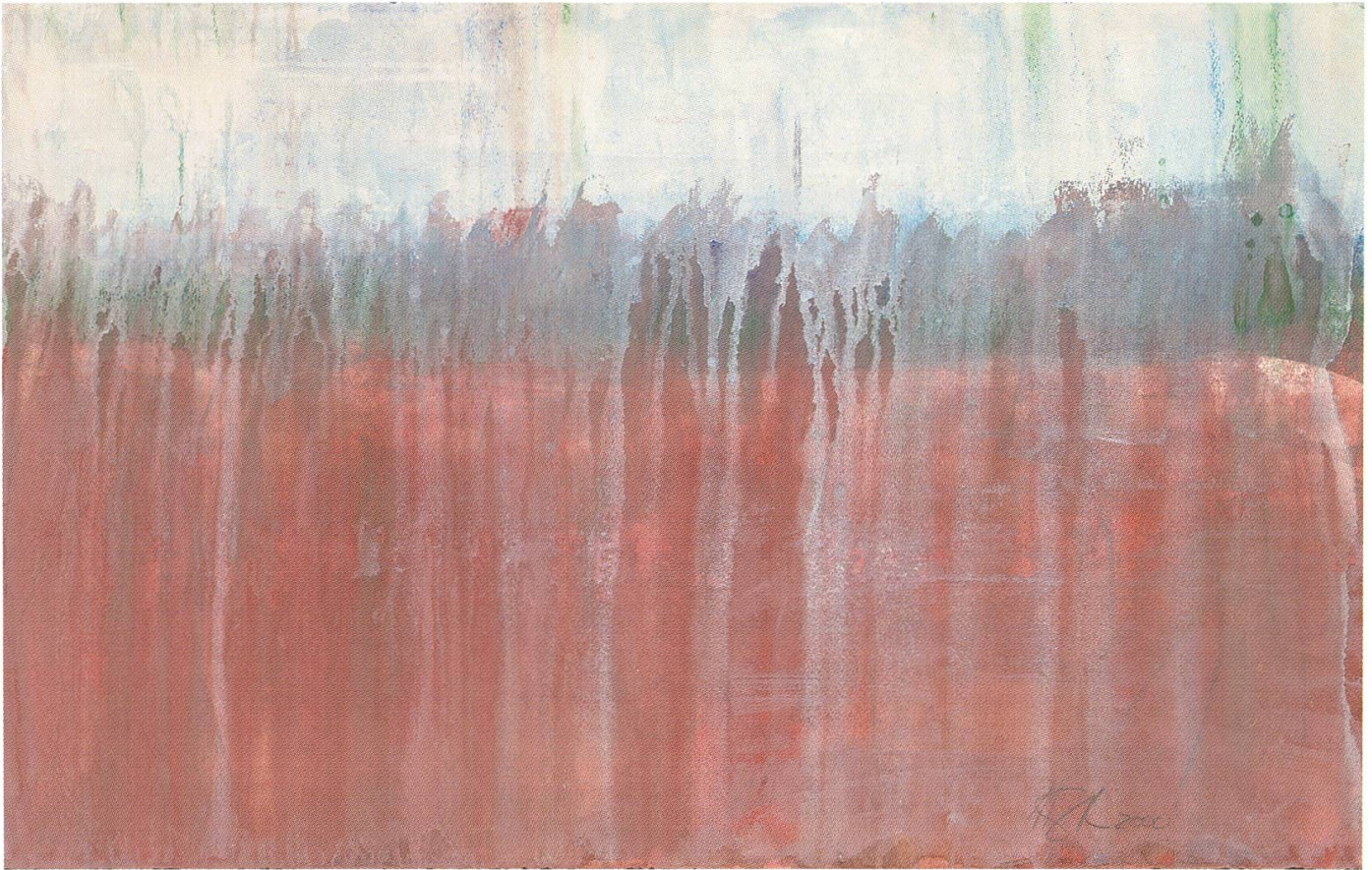




## Ernte

Gefüllte Körbe und reiche Last  
heimgetragen vom Feld  
durch reife Frucht gefüllte Erde  
rote Kugeln verborgen in welkenden Blättern  
überfließend die sonnendurchtränkte Perle  
ruhen und Leben trinken  
im Farbenspiel sich neigender Kraft



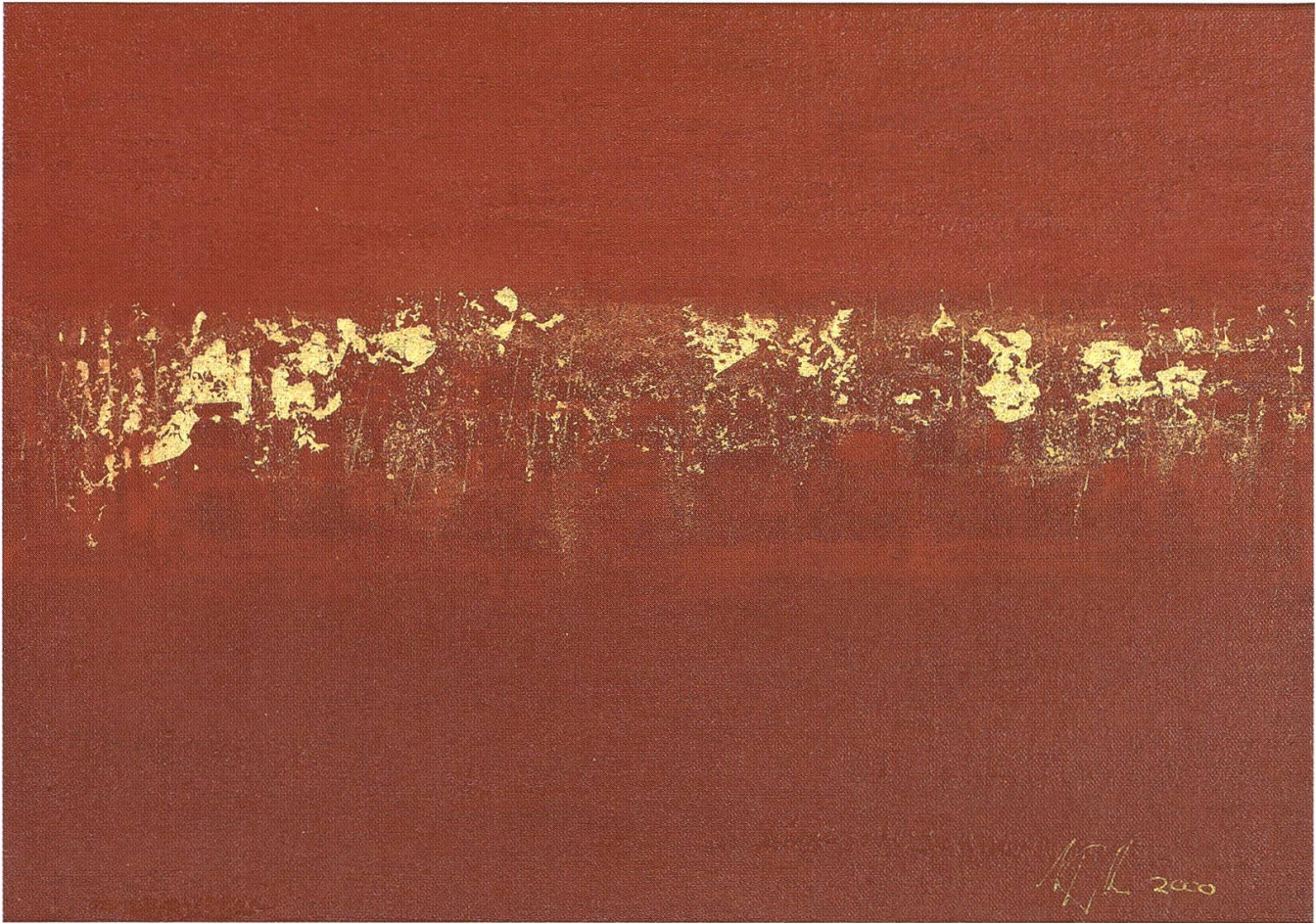


## Nebel

Nicht hingehen, nicht!  
den Klang der Glocken nicht hören  
nicht das Wahre denken  
den Schmerz nicht spüren  
helle Strahlen  
zerronnen im trüben Grau  
zu kühlem Hauch  
einsam wandern  
durch den stummen Wald  
auf den Wangen warme Tränen







## Weihnacht

Strahlende Augen wie göttliche Funken  
Flammen geschützt in warmer Geborgenheit  
vertrautes Klingen  
vertreibt das einsame Warten  
hinaushorchen in die Nacht der Tränen  
aufbrechen zum fernen Licht

